

# Verhandlungen u. Mittheilungen

des

siebenb. Vereins für Naturwissenschaften

zu

**Hermannstadt.**

---

**No. 10.**

*October.*

**1850.**

---

## **Uebersicht**

*der vorzüglichsten geognostischen Verhältnisse Siebenbürgens entlehnt aus literarischen Hilfsquellen mit Benützung der im k. k. montanistischen Museum in Wien befindlichen geognost. Handstücke Siebenbürgens*

von

**Carl Voit,**

derzeitigen Grubenoffizier in Okna mare in der Walachei.

---

(Schluss.)

**A**us den bisher aufgezählten Thatsachen geht hervor, dass der Glimmerschiefer im fast ununterbrochenen Zusammenhange sich um ganz Siebenbürgen herum ausbreite. Seinem primitiven Charakter entsprechen die vielen erhabenen Gebirge, die er zusammensetzt; seine geognostischen Verhältnisse, sein innerer Charakter, durch die mannigfaltige Erzführung noch deutlicher ausgedrückt, lassen mit ziemlicher Zuverlässigkeit die Identität des Glimmerschiefers für alle Theile Siebenbürgens folgern und machen auch die Annahme geltend: dass das Grundgebirge sämmtlicher Felsmassengebilde Siebenbürgens durchaus oder doch größtentheils Glimmerschiefer sey, der häufig mit Chloritschiefer, Thonschiefer, Kieselschiefer und Kalk wechsellagernd, zuweilen dem Granite und Gneise sich annähert, in geringen Massen auch Syenite und Porphyre einschliesst und in seinen äussersten Begränzungen in Grauwacke übergeht. Letzteres Verhältniss soll übrigens an der westlichen Gränze Siebenbürgens am deutlichsten entwickelt seyn.

Auf den Uebergang der primitiven Felsgebilde in die secundären deutet auch sehr häufig der Uebergangs-Kalk, der stellenweise mächtig entwickelt, gewöhnlich auf dem Glimmerschiefer und den mit diesem abwechselnden Schie-

fergesteinen übergreifend gelagert erscheint und ausnahmsweise mit Thonschiefer oder Grauwackenschiefer abwechselt.

Wichtig erscheint in Siebenbürgen auch die folgende Gruppe des Karpathensandsteines (der Name Karpathensandstein scheint mir hier dem Charakter der Handstücke, der grossen Verbreitung dieses Sandsteines an dem östlichen Karpathenzuge und seinem erwiesenen Zusammenhange mit dem Sandstein der Nordkarpathen angemessen zu seyn). Da die geognostischen Verhältnisse dieses Sandsteines an vielen Orten sehr deutlich ausgedrückt sind, will ich auch hier einige der wichtigsten derer nach ihren Örtlichkeiten anführen, um auch von diesen ein allgemeineres Bild aufstellen zu können.

Auf dem Wege von Kirlibaba nach Borsa wechselt der Karpathensandstein zweimal mit Kalkstein ab; südlich von Luczina gegen die Baltinyester Schürfungen (im Borsabányer Revier) ist er auf dem Wege am südlichen Abfalle des Gebirges auf das Schiefergebirge deutlich übergreifend gelagert; er wechselt bei Pojana Stampi mit deutlichem Numuliten-Kalk, bei Jehutza folgen auf ihn trachytische Gesteine. An der nordöstlichen Siebenbürgisch-Moldauischen Gränze (am Berge Muntye lunge) ist der Sandstein ebenfalls auf die ältern Gebirgsarten übergreifend gelagert; beim Gyimescher Pass am Tatros-Fluss wechselt der Sandstein mit weisslichem und graulichem versteinungsreichem Kalke ab; bei Szent Mihály schliesst er sich dem Liaskalke an; östlich von Csik Szent György hat er ein östliches Einfallen von 80° und besteht in den obersten Punkten aus Trümmern von Glimmerschiefer, Quarz und Granit; bei Lázárfalva ist er mit Mergel bedeckt. In dem südöstlichen Theile Siebenbürgens unter andern bei Arapatak, Kronstadt, Botzaer Pass, Rosenau schliesst der Karpathensandstein Trümmer von Quarz und Kalk ein, deren letztere reich an Versteinungen, und wechselt häufig mit Kalktrümmern so auch mit Liaskalk ab. Die Verbreitung dieses Sandsteines ist nach den geognostischen Handstücken ungemein gross. Längst der trachytischen Gebirgskette im östlichen Theile Siebenbürgens lässt sich dessen Vorhandenseyn nachweisen, so wie dessen allgemeine Verbreitung im westlichen und nördlichen Theile des Landes keine fernere Erörterung erheischt. Bemerkenswerth erscheint an diesem Orte das Auftreten des in Siebenbürgen sehr verbreiteten Liaskalkes, der, aus vielseitigen geognostischen Verhältnissen zu schliessen, dem Karpathensandstein untergeordnet werden kann.

Versucht man nun bezüglich des Karpathensandsteines für Siebenbürgen eine allgemeine Schlussfolgerung zu ziehen, so wird man bald zur Annahme geführt, dass hier der Karpathensandstein — mit wenigen Ausnahmen — unmittelbar auf die primitiven Gebilde übergreifend und selbst conform abgelagert sey, dass als dessen untergeordnetes Glied der Liaskalk durchaus, der Numulitenkalk aber nur stellenweise und dieser vielmehr als ein an denselben gränzendes Glied einer jüngern Bildung zu betrachten sey.

Das tertiäre Gebilde umfasst in Siebenbürgen den Molassen-Sandstein, den Braunkohlen führenden Sandstein, mehrere Mergel und Thone und verschiedenartige diluvial und alluvial Absätze. Auch die mächtigen Salzlager Siebenbürgens bin ich geneigt den tertiären Gebilden anzureihen. Das tertiäre Gebilde bedeckt in Siebenbürgen den grössten Theil des Landes, füllt die Ebenen aus, und schliesst sich nordwestlich dem tertiären Gebilde der Ebenen Ungarns an, während es in Siebenbürgen ringsum durch die physische Beschaffenheit der Landesgränze von den Ebenen der andere umgränzenden Länder ganz abgeschnitten erscheint, und ruht hier nach Verschiedenheit seiner Niveaux theils auf den primitiven, theils auf den secundären Gebilden. — Der Molasse-Sandstein ist in Siebenbürgen deutlich charakterisirt durch einen lockeren gelblich-grauen Sandstein, in dessen Masse festere knollige und kugelige Ausscheidungen von verschiedener Farbe und Grösse zerstreut liegen. Man findet ihn zwischen Bistritz, Szeredfalva, Bilak, ferner bei Kerlés, Bethlen, Déés, Katzko, Klausenburg u. a. O. m. Der Braunkohlen führende Sandstein ist in Siebenbürgen ebenfalls weit verbreitet. Er wechselt gewöhnlich mit Sand und Mergel, führt viele Austern und Turritellen; die darin vorkommenden Braunkohlenlager sind ausser denen, die im südlichen Theile des Landes im Schylthale vorkommen, nur unbedeutend zu nennen. Im Schylthale kommen mehrere wahrscheinlich zusammenhängende Braunkohlenlager von bedeutender Mächtigkeit vor, leider aber sind diese durch Industrie noch gar nicht angetastet worden, da in dieser wilden fast unzugänglichen Gebirgsgegend alle Transportwege mangeln. Die Mergel und Thone sind in Siebenbürgen ebenfalls weit und mächtig verbreitet; sie scheinen hier den Typus der Steinsalzformation besonders zu bezeichnen, von welcher übrigens, sowie von den trachytischen und basaltischen Gebilden Siebenbürgens ich mir eine spätere Mittheilung erlauben werde.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt.](#)  
[Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.](#)

Jahr/Year: 1849/1850

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Voit Carl von

Artikel/Article: [Uebersicht \(Schluss\). 147-149](#)